



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Zehen-Tägige Erspiegung Oder Erneuerung deß Geists

Schott, Marianus

Costantz, 1688

Der vierte Tag. Von der wahren Buß.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38172

Zeit vnd statt haben/vnd noch in disem Leben
seynd / vnd das alles in disem Leben mög
vollbringen/ vnd sollen das thun / was vns
Ewigkeit nutz seyn kan : Zu solchem Ziel vnd
wirst du den morgigen Tag zubrinaen / vnd dich auffme
erschiegelt wie du nach dem Rat des H. Pauli die Zeit erlö
oder widerumb einbringest durch die wahre Buß.



Der vierdte Tag.

Von der wahren Buß.

Vidisti iniquitatem, judica iudicium
Thren. 3.

Du hast die Bosheit gesehen / sprich
das Verhehl.

Dennach mein Kind in den vergangnen Tagen bist du
men/durch die Erlenchung des H. Geists/in die Erk
nuz deiner Fehler vnd Sebrechlichkeit/vnd er dir solche Weis
gezeigt/ auch fürgestellt/ wie diese Übertretungen / Fehler
Hinfälligkeit in der andern Welt / so ernstlich erforchet /
strang abgestrafft werden/so ligt es jetzt an dem/das du dich
solten gang ledig vnd loß machest Dises aber wird besser
gesehen/ als wann du deren Anfang der Predigen des H. J
hannis Baptista/ vnd Christi selber wirst folgen / vnd würd
Frucht der Buß bringaen Damit aber die Form vnd Weis
kennest/ wie solches für die Hand sollest nemmen / so stille an
gande Betrachtung

Die I. Betrachtung.

Von der wahren Buß.

Der H. Benedictus.

Die begangene Bosheit mit Zähären vnd
Seufft

Seuffzen GOTT in dem täglichen Gebett be-
kennen. Auß dem 4. Capitel der Regul.

Der H. Augustinus.

Wann einer sibet/ daß ihme etwas abge-
herhaltung der Regul/solle er Rew vnd Leyd
erwecken wegen vergangen/ vnd sich ins künfft-
ig bittend bitten/ daß ihme die Schuld nach-
gelassen werde/ Cap. 32. Reg.

Der H. Franciscus.

Die Brüder sollen ihrer Sünden geden-
ken in Bitterkeit ihres Herzens. Cap. 11. Reg.

1.

D Amte dir dein ellender Stand/in welchem du bist
bist dahin gewesen/recht zu Herken gange/vnd et-
wann ein Zähler in dir erwecken; so erwege/wie wenig
der Tugenden vnd guten Wercken an dir hast / vnd
hingegen wie vil der Sünd vnd Laster wie auch der
bösen Gewonheiten / wie so gar nichts hast zugenom-
men in den Tugenden/ vnd wie du dich überhäuffet mit
deinen Vnvollkommenheiten: Ach wann ist es einmal
die Zeit/daß du von deinen Kranckheiten auffstandest?
vnd dich einmal auch bekehrtest? auff dich wartet die
Barmherzigkeit Gottes. Bis dahin ist gleichsamb
alles vmbsonst an dir gewesen/erspiegle dich / ob nit an
dir wahr seye/was der Prophet sagt: von der Fußsolen
bis auff die Scheitel des Haupts ist kein Gesundheit.
Alle Glieder des Leibs / vnd der Seelen seynd mit den
vergifften Geschwären der Sünd vnd bösen Gewonhei-
ten behafftet/ist es nit zuerbarmen / vnd zubeweinen?
daß du solches nit achtest? Kanst nit mit dem Pro-
pheten sagen/meine Augen sollen die Wasser-Bäch der
Zähnen außgiessen/Tag vnd Nacht / niemalen sollen
sie ruhen / dann die Tochter meines Volcks (mein
Seel)

R 5

Seel)

NVI

416

Seel) ist sehr jämmerlich geschlagen mit greulich
 Plagen: Die größte Krankheit, krank seyn / vnd
 Schmerzen nit empfinden. Ruffe Ditt an vmb
 kandnuß / vnd Erweichung deines steinharten

2. Betrachte / wie bitterlich der H. Petrus
 Sünd habe beweint / da er auß Furcht Jesum
 laugnet; also daß er solcher Missethat niemalen
 gessen hat / sonder durch sein ganzes Leben / täglich
 che auff ein newes durch seine Zähren abgewasch
 Erwege / wie du dich habest verhalten in Abbit
 deiner Sünden / ob du auch ein einziges Tröpflein
 Zähren für dieselbige habest vergossen / schäme
 wie kalt vnd lau hast du in dem H. Sacrament
 Weicht vnd Buß dich verhalten / vnd hast vermer
 wann du allein solche deine Sünd obenhin bekenn
 vnd dem äußerlichen Schein nach ein schlechte
 vnd leynd / vnd kalten Fürsatz erweckest / seye alles
 tig. Ach wie weit bist von der Buß vnd Zähren
 H. Petri / disen hat ein einzige dreyfache Verla
 nung / zu solchem vnaußhörlichen Weinen bewo
 vnd dich bewegen noch nit deine so oft widerholte
 laugnungen / Verspennungen / Geißlungen / vnd
 zigung Christi / ja daß du so oft den Werch seines
 heiligtsten köstlichen Bluts / durch deine Hinlässigkeit
 verachtet / vnd erwann / D ein grewliche Sach!
 die Todt-Sünd mit Küßen geretten hast / was für
 steinhartes Herz solte nit in Erwegung solches /
 vnd gar zu Wasser werden. Erwege bey dir / wie
 Herz beschaffen? ob auch zuzeiten noch hinderlich
 ckest vnd von wegen deinen Sünden mit dem H.
 ein Zäher vergießest? oder aber solche alerch nach
 ner kalten vnd schluderischen Weicht vergessest /
 lonst nichts mehr achtest. Bitte Ditt vmb

daß er dir ein wahre herrliche Kew vnd Leud wölle ver-
 ehben/ daß du mit dem Psalmisten vnd Petro deine
 begangne Sünd Tag vnd Nacht mögest beweinen.

3. Betrachte wie du überauß gnugsame Br-
 sach habest deine Sünd bitterlich zubeweinen/wann du
 nur allein ein wenig die Umständ / welche solche an-
 dir arößer machen / als an andern / wirst beobachten.
 Erstlich die Verabsaumung der Gnaden-Hülff / zum
 andern die gute Gelegenheit/ vnd Mittel den Anfech-
 ungen Widerstand zuthun. Zum dritten / die öfttere
 Wiederholung gleich nach verrichteter Beicht / vnd ges-
 machen Fürsak. Zum vierdten / die Widersprechung
 der heylsamen Einsprechunaen des H. Geists/ vnd an-
 dern Annahmungen Zum fünfften / die Klösterliche
 Gesellschaft / wider welches sich beklagt der aütiue
 Ort bey dem Propheten. Was ist doch die Ursach /
 daß mein Geliebter in meinem Hauß/ so vil Laster bes-
 gangen. Bedencke dich / ob du nit ihm seyest lieb ge-
 wesen/ indeme er mit so vil Gnaden dich hat übergos-
 sen vnd dich in der Klösterlichen Sicherheit vor vil
 tausent Gefahren erlediget/ fürchte dir / daß nit der
 Spruch des andern Propheten an dir wahr seye: Mi-
 sereamur impio, & non discet iustitiam, in terra
 sanctorum iniqua gessit, &c. Wir wollen vns ers-
 hirmen über den Sünder / aber er lehret dennoch die
 Gerechtigkeit nit/ in der Wohnung der Heiligen hat er
 die Bosheit verübet Erwege dein Bosheit/ so du in der
 Klösterlichen Wohnung verübet hast / wie du die
 Freundschaft Gottes gering geschätzt / die Götliche
 Majestät verachtet/ die H. Zeit / vnd Gelegenheit aus-
 zuthun / verhinßliget die ringe Mittel zur Vollkom-
 menheit verabsaumt / es ist schon alles fürüber / ein
 vnderbringlicher Schaden. Ach welchem solte nit
 wehe

NVI
 416

wehe im Herzen thun? welcher solte nit beweinen
 che Schaden? solche Verlust? erwecke in dir ein
 che Rew vnd Leyd/ vnd nach der Lehr des H. D
 Benedicki bekenne in deinem Täglichen Gebet
 Zähern vnd Seuffzen deine begangne Voffbe
 Würffe dich mit Maria Magdalena zu den
 Christi/ vnd vergisse niemalen desjenigen/was der
 ne Sünder von Herzen geredt/ O HERR/ ich
 würdig/das ich mein Angesicht gen Himmel erhe
 lein biß gnädig mir armen elenden Sünder.

Anruffung der Barmherzigkeit Gottes/ Bitt
 zu der Mutter der Barmherzigkeit/ Fürbitt der heil
 Patronen.

Damit disen Tag durch in dem Wasser des Herze
 gang dich verkenest/ so widerholle zum öftern dises Spr
 Wer wird mein Haupt begießet mit Wass
 vnd in meinen Augen ein Brunnquell erwe
 daß ich Tag vnd Nacht beweine meine S

Mein Kind/ist nun dein Herz in der Betrübnuß /
 Seel in der Bitterkeit/so rege dich heutiges Tags in der
 munion (wann du so alückselig) mit der Maria Mag
 zu den Füßen Jesu / vnd wäsche solche durch die berglich
 nerliche Rew vnd Leyd wegen deines vergangen Lebens.
 indeme also die Füß Jesu wäschest/so wirst auch gereinig
 den. Magdalena/dieweil sie vil geliebt/ hat sie vil gese
 demir aber die Krafft solcher innerlicher Zähern erkennst
 durchgehe folgende

Vorbildung der wahren Traurigkeit vnd herzlicher Rew/ vnd Leyd.

Ein Kind/was solt den Menschen eher bewe
 daß er sein Armseeligkeit beweine / als sein
 ständige Wanckelmütigkeit: indeme er sich von
 jedwedern Wind sein/ von einem rauschenden La
 laßt von seinem einmal wol gefapten Fürsätzen ab
 cken

Ten/vnd scheiden von dem höchsten Gut/ein grosses Es
 send sagt der Gottseelige Gerhardus von Zuphan: Du
 stellet dich Mannlich den Lasteren entgegen / aber sie
 stellen sich auch/oft fangest an / aber fahrest nicht fort.
 D wie oft meinst/du woldest überwinden / aber weis
 chst widerumb zu ruck. Wie oft bewegst du dich /
 aber bleibst allezeit in dem alten/fangest an/vnd hörest
 gleich wider auff. D wie oft vnderstehest dich einer
 Sach/aber kombst nicht weit/vnd in dem du anfangst/
 sonimbst bißweilen ab. Ist dises nicht ein Elend. Hast
 nicht gnugsame Versach zu rawren ab solcher Unbes
 ständigkeit? Ein H. Trawrigkeit/ein süßer Schmerzen/
 liebreiche Seuffzer / vnd ein heylsames Leyd. Dann
 gewiß/auß solcher Betrachtung deiner Invollkom
 menheit/vnd Begürd zu einem vollkommenen Leben /
 auß der Begürd der Reintigkeit vnd Inschuld des Her
 zens / welche dir noch abgehert / entsethet in dir ein
 schmerzliches aber heylsames Herzenleyd vnd Traw
 rigkeit; solche / ob sie zwar wol den innerlichen Men
 schen betrübt / wird er doch nicht dardurch rauch vnd
 vnwirsch/ sonder ganz sanfft vnd demütig/dem äusser
 lichen Wesen nach aber wird er ganz liebreich / mild /
 barmherzig/mitleydig / gedultig vnd willig zu aller
 Müß vnd Arbeit/auß Hoffnung vnd Begürd / also in
 der Vollkommenheit zu zunehmen. Dise Betrübnuß
 ist der köstliche Balsam/mit welchem die Wunden der
 Seelen gehenlet/die vergangne Sünden vnd Gebrech
 lichkeiten außgerilget/ vnd die zukünfftigen verhütet/
 mit diser wird Gott versöhnet / vnd der Mensch den
 Englen vnd Menschen angenemb. Vnd aber / ob
 zwar solches Herzeleyd/welches auß Erwegung der eig
 nen Gebrechlichkeiten vnd Begürd zu gröster Vollkom
 menheit entsethet/die rechte enserige Seelen allezeit ha
 ben

NVT
 416

ben/vnd auch grossen Nutzen darauß schaffent /
 destoventger seynd noch vier andere Mittel /
 durch die die Seel des Menschen zu solchem beweget
 Als nemlich die Gedächtnuß der Sünden / die
 Betrachtungen der Verheulen Gottes / die Erwägung
 der Vbten / so der Mensch in diesem Leben vnterworfen
 die Betrachtung der ewigen Glory. Durch die
 Gedächtnuß der Sünden wird solches Herkleyd erweckt
 Wann der Mensch gedenccket an den j. nigen
 worinn er gewesen vnd an diejenige Sünden
 begangen / wie dem gütigen Gott die Sünden so
 lich mißfallen / wie so vil Vnheyls selbige verurtheilt
 wie sie den Lucifer auß dem Himmel / den Adam
 dem Paradyß verstoffert / wie sie nicht vngestraft
 bleiben. Wie Christus so schwere Peyn vnd Marter
 wegen solchen habe müssen außstehen. Weiters
 Gott nicht anders werde richten / als vnserer Werck
 fordern / die Glory oder die Peyn wird er geben
 eines jedwedern Verdienst. Derowegen wir vnser
 sollen künsten oder schmietzlen / als wann die
 Gerechtigkeit Gottes nicht so streng / sonder barmhertzig
 Gedencke an deine vergangne Sünden / so du vor deiner
 Bekehrung begangen / wie vil vnd groß seynd sie /
 dancken / Worten vnd Wercken / so vil daß du sie
 zehlen kanst. Wie vnflätig vnd schandlich / wie
 vnd schwär / wie oft hast nit Christum gleichsam
 der gecreuziget / etc. Gedencke wie du dich von der
 deiner Bekehrung deines Geistlichen Ordensstand
 von deinen letzten Geistlichen Vbungen her habest
 halten? Wie du allzeit faul vnd hinlätzig? so kalt
 larm bist gewesen? wie du in so vilen Tagen / Wochen
 Monaten ja so vil Jahr so schlechtlich hast zu
 vilmehr abgenommen? Gedencke dich absonder
 über d
 sie/wa
 für sol
 Wel
 biße n
 bleibt
 lege es
 dir ern
 derbar
 auß d
 me er
 ben /
 vnd a
 liebe v
 New
 aber se
 derow
 Zukun
 tet. I
 heussa
 tericht
 derwo
 Kam
 Dann
 muth
 vnd m
 er sich
 mag
 alten
 henler
 en
 solche
 sie

über deine Gebrechlichkeit vnd Gewonheiten / vnd zehle
 sie / wann du sie zehlen kannst ; Bedencke weiter / wie du
 für solche habest genug gethan / vnd wisse / was in diser
 Welt nicht wird abgebüßt / muß in der anderen abge-
 büßt werden. Dann gleich wie nichts vnbelohnet / also
 bleibt auch nichts vngestraft. Dises bedencke / vnd
 lege es dir wol zu Sinn / so wirst auff die erste Form in
 dir erwecken ein wahre Herzensend.

Das andere Mittel ist die Betrachtung der wun-
 derbarliche Vertheilen Gottes / wie sie so vnergründlich ;
 auß diesem enstehet in dem Menschen ein Furcht / indes-
 me er ihme fürchtet / er möchte etwas verborgenes ha-
 ben / von welches wegen er möchte verdambt werden /
 vnd also / dieweil er nicht weiß / ob er des Haß oder der
 Liebe würdig / vnd ihme zwar wol bekandt / daß er
 New vnd Leyd über seine begangne Sünd erweckt / ob
 aber solche genugsam sey gewesen / ist noch unbekant ;
 derowegen stehet er in forchtvoller vngewißheit des
 zukünftigen welche ihn in stärkem Herzensend behal-
 tet. Die dritte Ursach / daß der Mensch in solchem
 heftigen Herzensend verharret / ist die Erwegung des vn-
 terschiedlichen Übels / welchem er auff diser Welt vn-
 derworfen / nemlich der innewehrende Streit vnd
 Kampff zwischen dem Leib vnd der Seelen oder Geist.
 Dann indeme er von seinen Begierigkeiten vnd An-
 muthungen niemalen wird ruhig gelassen / sonder hin-
 vnd wider getrieben / kombt er in ein innerliches Leyd / da-
 er sich also elend befindet ; daß er disen seinen Feinden nie
 mag Weisheit werden ; sonder allezeit gleichsam in dem
 alten Wesen verbleibt. Die vierdte Ursach solches Her-
 zensend zu erwecken / ist die Betrachtung der ewigen Glos-
 en. Indeme der Mensch die Augen seines Gemuts zu
 solcher erhebt / vnd sieht wo er solte seyn / thut derowegen
 ihm

NVI
 416

ihme in dem Herzen wehe/das er in diesem elenden
 ben so lang muß verziehen/dahero er auch auffschreyt
 Wer wird mich erlösen von dem Leib oder Kerker
 ses Todis. Dann gleich wie ein Gefangner in
 Erawrigkeit ist/also ist auch der Mensch in dem
 Ker dieser Welt als ein Gefangner / angefüllt mit
 cher Herzhlicher Erawrigkeit / oder vielmehr Begierde
 ewigen Glory. Dises/wann du in deinem Gemüthe
 sig wirst erwegen / vnd mit solchen dein Herz an
 len/wird dir alles was auff dieser Welt süß vnd lieblich
 bitter vnd vnerträglich: Die Welt vnd derselbigen
 gürtigkeit wird von deinem Herzen weichen. Es
 verschwinden die Begierde des Fleisches vnd
 Augen/vnd wirst kein äußerliche Bitterkeit empfinden
 indeme du also mit der innerlichen angefüllt.
 Herb wird verachten alle Süßigkeit vnd Lustbarkeit
 es wird ein Abschewen haben von eyner Ehre
 Pracht dieser Welt. Bis hieher der Gottseeligen
 hardus von Zuphan.

Dann wie der H. Joannes Climacus sagt
 ist solches Herseind anders nichts als ein Kummern
 Seelen/ ein Anmuthung des betrübten Herzens/
 ches auff allerkräftigst suchet dasjenige / was es
 ständig erwünscht vnd begehret. Kein Mühe vnd
 heit spart es / sonder in Erawrigkeit seuffzet es zu
 jenigen / was es begehret. Beynebens ist das Herseind
 leynd auch ein guldene Straff-Ruthen des Gemüthes
 mit welcher das bewegliche Herz von allem Anmuthung
 vnd Anmuthungen gereiniget/gesteiffet wird in der
 Erawrigkeit: Dahero diejenigen/ welche den Anmuthung
 in solcher haben/die wachsen in der Keinigkeit vnd
 hutsamkeit ihrer Zungen. Diejenigen aber/die in der
 cher zunehmen/die wissen von dem Zorn nichts

vergessen aller Schmach vnd Unbild. Die jenigen
 aber/ so in solchem herzhlichen Kummer vollkommen
 seynd/ haben die tieffste Demuth/einen Durst zu Ubers
 tragung der Verspottung/vnd ein hefftigen Hunger zu
 Verschmähung. Sie verdammen keine Sünder/ son
 der tragen ein herzhliches Mitleiden mit ihnen: Den
 ersten solle man nachfolgen/ die anderen seynd lobwür
 dig. Aber glücklich seynd die/ welche einen solchen vn
 ersätlichen Durst vnd Hunger haben. Welcher dero
 wegen ein solches H. Herzensleid vnd heylsamen Kum
 mer hat/ der bewahre ihn mit allen seinen Kräfften /
 vnd trage die höchste Sorg daß er ihn nicht verliere.
 Dann wann er nicht wol besteyhet wird/ vertreibt ihn
 das Gerümmel diser Welt/vnd verjagen ihn die übers
 flüssige Sorgen des Leibs vnd der Wollüsten / daß er
 gleich verschwind. Absonderlich aber gleich wie das
 Wachs bey dem Feuer vergeht/ vnd zerschmelzet / also
 vergeht solcher durch die aufgelaßene Leichtfertigkeit /
 vnd vilfältige vnnyße Geschwäg. Derowegen gebe
 acht/ daß du nicht seyest wie die jenige / welche bey der
 Begräbnuß einen Todten beweinen / vnd gleich dars
 nach bey dem Todtenmahl sich erlustigen. Ein sol
 cher/welcher bald trawret/vnd bald lachet/ ist gleich et
 nem / welcher ein Hund ein Stück Brod nachwürfft/
 vnd ihn also will vertreiben. Der Wurff machet zwar
 wol daß er fliehet/ aber das Stück Brod schreckt ihn
 nicht ab: Die wahre innerliche Trawrigkeit laßt kein
 Speiaelfechung zu. Daß wir vns beweinen / seynd
 wir von dem Gerümmel der Welt in die Klösterliche
 Ruhe. Solches Weinen aber vnd Zäheren besteht nicht
 in dem äusserlichen/sonder in dem innerlichen / dann
 man find wol/ welche sich zu dem äusserlichen Zäheren
 zwingen ohne einzige innerliche Gedancken/ aber sol
 che

NVI
 415

che Zäheren seynd vmb sonst / indeme sie in Abgang
 innerlichen Antribs / mehr vndernünfftig / als /
 nünfftig seynd / die wahre vnd der Vernunfft gemeyne
 Zäheren müssen herfließen auß heylsamem Gedank
 Dife aber / wie bekandt / kommen her von der
 nunfft. Dahero ein solche Trawrigkeit vnd Kumm
 zu dem H. Ern schreyet / vnd in den Zähern bringet
 ihr Noth für / dann sie seynd ein Zeichen der Demu
 Zweyerley Trawrigkeit befinden sich / einer
 nünfftig / die andere vndernünfftig. Dife ist wann
 Mensch sich bekümmeret wegen der Zeitlichen We
 wärtigkeiten / Verfolgungen / Schand vnd Schmach
 Creuz vnd Leiden. Dife vnnütze / wie auch solche
 Trawrigkeit / wird ganz vnd gar hingenommen
 die vernünfftige / in der Sanfftmutz / Gedult / vnd
 Gottes. Mit der Zeit sagt der H. Job / wird auß
 tröcknet das Meer. Also mit der Zeit durch die
 wird in vns das bitter Wasser der vnordenlichen
 rigkeit ganz vnd gar verzehret. Die Gedächtnis
 ewigen Fehrs solle mit dir schlaffen gehen / vnd
 stehen / so wird dir niemalen Meister werden ein
 Hinlässigkeit : Dein Klend solle dich zum Trawri
 reiben / dann was ist solches als ein Zeichen des
 rens ; Wann derowegen nit trawrest / so trawre
 du nicht trawrest / dann also hast genugsame
 solchem / dieweil du dich durch deine Sünd hast
 den geworffen. Ein warhaffte Zeugnuß des
 londs die Zäheren. Ich hab gesehen daß man
 wenig Tröpfflein mit grosser Mühe hat vergossen
 hab gesehen / daß ohne Mühe gleichsamb Wasser
 seynd geflossen / aber ich schäse grösser vnd höher
 Schmerzen des Kummers / vnd die Seuffter der
 rigkeit / als die Zäheren. Ich vermein / daß es vor

Angesicht Gottes sich auch also befindt. Dann solches
 Herkenlend ist ein Gnad vnd Saab Gottes. Aber vnder
 solche mischen sich auch zu Zeiten ein die Zäheren der
 eignen Sinnlichkeit / welches ein gewisses Zeichen ist /
 wann wir vns bekümmern / vnd vns aber nicht besse-
 ren ; das wahre Herkenlend erhebt sich niemalen / vnd
 sucht nirgends kein Trost / betrachtet allein sein Abschend
 auß diesem Jammerthal / vnd erwartet gleich als ein
 frischen Trunck Wasser den jenigen Trost / welchen der
 gütige Gott zusendet den jerrigen / welche eines demüti-
 gen Herzens seynd. Solche haben ein Verdruß ab die-
 sem Leben / vnd hassen sich selbst. Wann du derowes-
 gen ein Erarigen siehest / welcher der Hoffart ergeben /
 vnd in dem Zorn sich übernimbt / so wisse daß solche
 Erarigkeit nicht ist auß dem Geist Gottes / dann das
 kiech hat kein Gemeinschaft mit der Finsternuß. Das
 falsche Herkens bringt die Hoffart mit sich ; Das wah-
 re aber den innerlichen Trost vnd Demuth. Als wie
 das Feuer das Stroh / also verzehren die Zäher den Un-
 rath aller erkandten vnd vnerkandten Sünden. Der
 jenige welcher ein wahres Herkenlend vnd Kummer
 hat / jagt nicht nach den Lustbarkeiten. Derjenige aber /
 welcher die zeitliche Lustbarkeit vnd Ergölichkeiten sit-
 zt / der wird finden die ewige Betrübnuß. Der in dem
 Kercker eingesperrt vnd gefangner Sünder hat we-
 nig Freud. Eben also ein Geistlicher schreyet immer-
 dar Educ de Custodia animam meam. Erlöse auß
 dem Kercker mein Seel. Was meinst / wo ist derjenige
 zu finden / welcher alle die Zeit seines Ordens / Standes
 also from vnd Gottseelig hat zugebracht / daß er kein
 Tag / kein Secund / kein Augenblick / jemalen hat ver-
 lohren / sonder in dem Göttlichen Dienst vnd Gottseeli-
 gen Wercken hat zugebracht / allezeit erwegend / daß sol-

NVI
 416

che Augenblick nicht widerkommen / sonder dahin
 sen gleich wie ein Wasser? Sicher vor allem Falsch
 der jernge welcher auß der Gedächtnuß des Todes
 seiner Sünden seine Wangen mit den Zähnen
 begisset / ja so langer in der Demuth verbleibt /
 welcher durch das Herkleyd auffgeblasen / den andern
 an welchem er solches nit erkennet / vertheilet / verhöhet
 sich gleich wie einer der sich mit seinem eignen
 umbbringt / daher solches den vnbehutsamen zu
 ren entzogen wird / damit wann sie sich solches enge
 vnd beraubt sehen / sich selbst den desto besser erkennen
 sich also beweinen. Wann wir fleißige Acht auff
 selber geben / so werden wir finden / wie artig der
 Feind zu Zeiten mit vns spilet / dann wann wir
 angefüllt mit Speiß vnd Trancck / erwecket er in vns
 Herkleyd. Wann wir aber fasten / so ist vnser
 hart / als ein Stein. Derowegen er vns also zum
 vnd Komblichkeit des Leibs anreißet. Wir sollen
 sen / daß wahre fruchtbare vnd H. Herkleyd ein
 vnd Saab Gottes ist. Damit du aber erkennest /
 für ein Nutzen solches in sich habe / will ich dir ein
 derbarliche History erzehlen.

Es ware ein frommer Einsidler / diser nach
 er vil Jahr in der Klösterlichen Disciplin hätte
 bracht / vnd sich in vnterschiedlichen Tugenden geübt
 hat er ihme bey dem H. Berg Horeb ein absonderlich
 Zellelein auffgerichtet. Dieweil aber selber Drub
 noch mit anderen Brüdern bewohnet war / hat er
 auß Liebe des einsamen Lebens / in die innerste Einöde
 geben / allwo er ohne einzigen innerlichen Trost
 Strenghheit des Lebens vil Jahr zubrachte / nachher
 aber durch den H. Geist vernommen / daß sein
 stündlein vorhanden / hat er sich widerumb in sein
 Zellelein

Zellelein bey dem H. Berg Horeb begeben. Da nun
 der erwünschte Tag seines Abscheids verhanden / sahen
 die ihn besuchende Brüder / wie er auff beyde Seiten
 seines Verbleins herum schawete / als wann einer vor
 ihm stunde / welcher Rechnungschafft von ihm erfor-
 derre. Sie hörten ihn bald sagen : Ja es ist also / es ist
 wahr. Aber für solches hab ich so vil Jahr gefastet /
 bald sagte er / es ist nit also / es ist nit wahr / ich hab
 nit aehan. Ein andersmal / ja es ist die Wahrheit. aber
 ich hab beweinet / ich hab verbesseret. Ein anders-
 mal mit Wahrheit klaget ihr mich an / was ich aber
 darzu solle sagen / weiß ich in der Wahrheit nit / allein ist in
 GDu die Barmhertigkeit : O wol ein erschrockliches
 Spectackel / dieses vnsehbarliche strenge Gericht / in
 welchem auch fürgerworfen ist worden dasjenige / was
 er nit gethan. Ach mir Armseligen / der sich der Eins-
 same / der Übung der Tugenden ganz vnd gar hae-
 ergeben / welcher über vierzig Jahr in aller Strenge
 vnd Herzensleid sein Leben hatte zugebracht / der hatte
 müssen bekennen / daß er nicht könne etliche seiner Sün-
 den beantworten : die Wort des Prophten Ezechielis /
 in welcher Stund der Sünder seine Sünd berewet /
 wird er seelig seyn / hat er nit dörfen sagen / ja noch vil
 weniger nach dem jentzen / in welchem ich dich wird
 finden / will ich dich vrtheilen sagt der Herr : nichts der-
 gleichen hat diser dörfen sagen / allein ware sein Zu-
 flucht die Barmhertigkeit Gottes. Also ist ergangen
 dem jenigen / welcher auch mit seinen Händen die Leo-
 parden speisete / was er nun für ein End habe genom-
 men / was für ein Spruch vnd Sentenz über ihn seyn
 ergangen / ist vns unbekandt. Gleich wie ein Wittib /
 nach dem ihr Mann gestorben / alle ihre Hoffnung steu-
 ret auff ihren eingebornen Sohn / vnd allen ihren

 NVI
 415

Trost bey demselbigen sucht/ also die Seel des Menschen
in der Zeit ihres Abscheyds von dem Leib wird kein
dern Trost/ vnd Hoffnung nit finden/ noch haben
allein in dem gehaltenen Hergenlend/ vnd gethaner
Dann solches ist allein der Vorläuffer der ewigen
ligkeit/ bis hiehero der H. Johannes Climacus.

Ein anderer H. Vatter sagte zu seinem Jünger
Gleich wie der Schatten vnseren Leib allezeit begleitet
also solle vns auch allezeit begleiten/ vnd niemalen
lassen das Hergenlend/ dieses hat erkennen/ welcher ein
lachenden Bruder sagte: Wir müssen vor dem H. H.
Himmels vnd der Erden für vnser gankes Leben Re-
nungschafft geben/ vnd du lachest? vnmöglich ist /
der H. Amon/ daß derjenige / welcher in dem Re-
eingesperrt/ dem Gefächter ergeben seye / dann er nicht
andere gedencet/ nichts anders fraget / als wo ist der
Richter? Wann wird er kommen? vnd also in Er-
warrung der Straff weinet er: also auch ein Oeden
Persohn solle ihr Seel allezeit anreden? Wehe mir
wird ich stehen vor dem Richterstuhl Christi? Wie
ich Rechnungschafft geben? des gleichen sagte auch
H. Sinclerica/ daß ein grosse Arbeit habe / welcher
zu Gott bekehret. Dann gleich wie dem / welcher
Feyr will anblasen/ der Rauch die Augen übertrü-
vnd also den Glanz des Feyrs erlangt / also demjen-
gen/ welcher begehrt/ von welchem geschrieben
her: Daß er seye ein verzehrendes Feyr / will ansehen
müssen zum ersten die Augen durch das wahre Hergen-
lend übertriben werden. Solchen Rauch stellet
vor der H. Ephrem mit disen Worten ruffend: Kom-
mend ihr meine liebe Brüder / vnd nemmen von mir
ein heylsamen Rath. Dann/ O meine Brüder/ in der
Nabe ist derjenige grosse/ vnd erschrockliche Tag /

wir ohne einziige Sorg seynd also außschweiffig : die
 Lää lauffen hinweck gleich wie der Schatten/vnd ach-
 tens nit / wie enlet vnd nahet herzu der gerechte Rich-
 ter? O wie werden wir suchen die verlohrene/ vnd übel
 angewendte Zeit. Wir kurtweilen vnd lachen / seynd
 mit vnseren Gedancken bald da/bald dort / aber wo ist
 die verlohrene Zeit : Ach wie werden wir weinen? Wie
 werden wir heulen? Wie werden wir seuffzen? Wann
 wir werden sehen die jenigen/welche mit Sorgfältigkeit
 vnd Kummer ihres Herzens in Übung der Tugenden/
 in Trawren vnd Seuffzen ihres Leben haben zuge-
 bracht/mit Christo gekrönt? Ach zur selbigen Zeit wer-
 den wir schreyen vnd ruffen vmb Barmherzigkeit/aber
 es wird zu spat seyn / dann die Zeit der Buß haben wir
 hinlässiger vnd fauler Weis lassen fürüber gehen Allhie
 liebe Brüder/haben wir die Zeit: Sparsam/sorgfältig /
 vnd arbeitsam sollen wir solche gebrauchen/ vnd geden-
 cken was der Psalmist sagt : Qui seminant in lacry-
 mis, in exultatione metent. Die in den Zähren
 säen/die werden in Freuden schneiden. Dann gewiß
 ist wie vorgemelter Johannes Climacus sagt/das die
 Zäher ein Ursach der Frewd/wol ein gürtiger Gott /
 welcher einem betrübren in seiner Bitterkeit nit last ab-
 gehen die Süßigkeit des Trosts/dann das wahre Her-
 zenlend ist gleich einem Kindlein/ welches vnder ein-
 andern vermischet das Weinen / vnd Lachen. Ein
 Kind/wann es den Vatter lehret kennen / ist voller
 Freuden/wann er aber weit verreis/vnd widerkombt /
 ist das Kind voller Frewd vnd Trawrigkeit/voller Freu-
 den/dieweil es dem jenigen/welchen es begehrt zusehen/
 vor Augen hat/voller Leyd in Bedenckung / das es in
 vergangner Zeit der Väterlichen Lieblichkeit ist beraubt
 gewesen : Es verbirgt sich zu Zeiten die Mutter vor ih-

NVI
 415

xem lieben Kind/wann sie aber sieht / daß sie von
 them mit Kummer vnd Weinen sorgfältig
 wird/erschreyet sie sich / vnd ist also solches verbergen
 Ursach/daß das Kind der Mutter sorgfältiger an-
 get/vnd selbige häßlicher liebt / dann das Kind in
 höchsten Kummer vnd Herkenlend gerathet/wann
 nit kan seyn bey der Mutter / fürchtend es möcht
 verlihren / wer Ohren hat der höre sagt der H. Er-
 jenige / welcher zum Todt verdambt ist / gedencket
 wie er ein Schawspil / oder Comædi wölle an-
 Also auch der jenige / welcher sich beflisset der
 chen Herken-Kew vnd Leyd / soll nit nachstellen den
 barkeiten vnd Ergößlichkeiten der ersten Ehr / Zorn
 andern dergleichen Anmuthungen. Der gültige
 wird den nit beraubt lassen der Freyd / welcher
 Lieb versenckt ist in dem Leyd / so vil wird er auch
 der Freyd / aber wol zumercken / daß der
 Mensch solcher Freyd nit kan theilhaftig werden
 deme er selbige nit verstehet. Daher die jenige
 rigkeit nit zuverwerffen / welche in der Ruh dem
 schen fürbildet : daß Gott nit mildreich vnd barm-
 zur Zeit aber der Anfechtung / wann du zur Schuld
 gereicht wirst / dir fürmahlet denselbigen gnädig
 barmhertzig / vnd zum Verzeihen geneigt. Solche
 rigkeit kombt nit von Gott / sonder ist ein Verzug
 List des Sathans. Wol ist zumercken / daß
 Feind vnergründliche List brauchen / vnd sich zu
 verkehren in Engel des Liches. Ja sie verkehren
 Matern der Tugenden in die Laster / vnd die Demuth
 ein Hoffart / solches sagt dir mein Kind der H. Joh-
 nes Climacus.

Derwegen gib fleißig acht / daß du die
 Kew vnd Leyd / welche sich gründet in der

Liebe Gottes / welche bestehet in dem herrlichen Kumb
 mer vnd Sorg / wie man zum lieblichen Vater wolle
 gelangen / allezeit verharrest. Deine Sünd vnd Ge
 brechlichkeiten / dein vergangnes hinlässiges Leben / sol
 lest nach dem Rath deines H. Vatters Benedicti alles
 zeit beweinen / vnd aber auch darneben des letzten In
 strumens der guten Werck nit vergessen / nemlich / du
 sollest nimmermehr an der Barmherzigkeit Gottes ver
 zweiffeln: dann gewiß wahr ist / was der Prophet Jere
 mias sagt: Misericordia Domini, quia non su
 mus consumpti. Die Barmherzigkeit des H. Ern hat
 vns noch bis dahin erhalten dann solche hat kein End /
 dann wann du dir ein wenig wirst zu Sinn legen / wie
 dir noch bis dahin der gütige Gott verschonet / vnd hin
 gegen andere nach seiner Gerechtigkeit hab vrtheilet / so
 wirst solche Gnad niemands anders können zuschrei
 ben / als allein der vnendlichen vnd vnerschöpflichen
 ewigen Barmherzigkeit Gottes.

Kein Kind, ob zwar wold die Zähren vnd das Herzensleid
 die Sünden abwaschen, nichts desto weniger / so muß der Scha
 den den man ihme selber / fürnemlich aber dem Himmlischen
 Vater hat verursacht / widerumb verbessert werden. Sol
 ches aber geschieht durch kein anders mittel / als durch den ande
 ren Zueh / der Buß / nemlich durch die Benuathung / daberg
 nach der H. Vatter Benedictus in dem angezoqnen 58. Instru
 ment: nicht allein begehret daß man die begangene
 Dohbeiten beweine / sonder auch daß man sie
 ins künfftig verbessere. Damit aber recht erkennest /
 auß was Form es solle geschehen / so nimme für die Hand sol
 che Betrachtung Ruffe aber zuvor an den H. Geist vmb
 Erlaubung.

85

Die

NVI
416

Die II. Betrachtung,
Von der Genugthuung für die Sünden

Der H. Augustinus.

Wann etwas in der Regul nicht voll-
mentlich gehalten wird/solles durch die Ab-
sundung/ vnd Verbesserung ersetzt werden. c. 1.

Der H. Benedictus.

Es seynd vns die Täg des Lebens ver-
gert zu Verbesserung/ vnd Abzahlung der Sünden
wie der Apostel sagt: Weist du nit/ daß dich
Gütigkeit Gottes zur Buß anmahnet/ dar-
gütige Er sagt: Ich will nicht den Tod
Sünders/ sonder vilmehr daß er sich bekeh-
vnd lebe. Aus der Vorred der H. Regul.

Der H. Franciscus.

Thut Buß/ vnd bringet würdige
der Besserung/ seelig seynd die jenigen
in der Buß sterben/ wehe den jenigen
ohne solche sterben/ Cap. 21. Reg.

I.

Betrachte wie der Acker deiner Seelen/ welcher
ist geben worden von dem Himmlischen Vater
mit vnderschiedlichen fruchtbaren Bäumen der
den/ der natürlichen vnd übernatürlichen Gnade
Gaaben überseht/ mit dem Zaum seiner Gebote
H. Regul/ der Klösterlichen Ordnung beschürmet
dem Thurn der Vernunft bewaffnet/ so ein er-
ches Ansehen habe. Wie der Thurn der Vernunft
zerfallen auff dem Boden lige/ wie übel die Jün-
tractiert/ wie dem Verstand die Augen verbunden
Gedächtnuß mit dem Wust diser zeitlichen

Sachen angefüllt; der Willen ganz vnd gar verkehret/
 liegen der Dienstbarke t der Sünd / wie die schöne
 fruchtbare Baum der natürlichen vnd übernatürlichen
 Gaben vnd Gnaden / die 5. Sinn / die Kräfte der
 Seelen vnd des Leibs von der Gnaden-Wurzel seynd
 abgehawen / abgebrochen / zerrissen / wie sie hin vnd wider
 liegen / vnd also durch dein Faulheit verfaulen / wie die
 Blümlein der Tugenden ganz verdorret / zertritten / mit
 einem Wort / wie der ganze Garten verwüster / wie der
 Baum der Gebotten Gottes / der Regularischen Obser-
 uanz vnd Disciplin ganz vnd gar nidergerissen / daß
 also ein jedweders Thier der Sünd / der Begierlichkeiten /
 der Anmuthungen / vnverhindert in solchem herum
 auff / vnd selbigen verderbe. O wol ein abschewlicher
 Garten! O ein elendes Aufsehen! Wer ist an solchem
 Thier vnd Verderben schuldig / als eben du? Dieweil
 du nichts geachtet die Regularische Observanz / ist also
 allen deinen Feinden solcher Acker offen gestanden / daß
 sie nach Belieben denselbigen haben verhergt vnd ver-
 wüster. Erwege nun wie es widerumb zu helfen / dann
 dir der Haushatter die Zeit noch verlenhet / daß du durch
 deinen arbeitamen Fleiß / solchen verwüsteren Garten
 widerumb verbessere. Bedencke dich derowegen / wie
 du den Haag widerumb auffrichtest / die abgehawene
 Baum der natürlichen vnd übernatürlichen Gnaden
 vnd Gaben / welche durch die böse Gewonheiten seynd
 abgehawen / widerumb auff ein neues auff die Gnaden-
 Wurzel einzuwenest / wie du widerumb die schöne
 Blümlein der Tugenden einpflanzest / wie du den Thurn
 der Vernunft auffrichtest / dem Verstand seine Augen
 in Göttlichen Sachen eröffnest / die Gedächtnuß von
 dem Buss der Sünden reinigest / den Willen von der
 Unschicklichkeit der Sünd erledigest / vnd in die Freyheit
 der

NVI
 416

der Kinder Gottes mögest bringen. Der Himmelreichlich
Vater wartet auff solches: Emsig arbeite / mit ein
wann er kombt/dich nicht als ein faulen / sonder erwecke
ein emsigen Knecht finde/hast noch nicht angefangen
so lange jetzt an.

2. Betrachte auch wie allbereit das Kämmerlein zu
sein deines Herzens aufsehe / wie selbiges hast du mit
den angefüllt mit dem Vnrath der Sünden/der dich in
flut vnd Wust hat erkennt/mit dem Besen der gerechten
Gottes hast gesäubert/mit den Zähren der Reue
Leid hast gewaschen. Besiehe nun jetzt selbiges
beschaffen/ob nicht alles darinn zerbrochen / vnd
zerret. Wie ist das Fundament des Glaubens so
zerpaltten/vnd wurmfichig. Wie seynd die
Hoffnung so übel zugerichtet / vnd verlöcheret. Er
schlechte stehet es vmb das Taffer der Liebe/wie ist
nicht zerissen. Wo ist übergebliben ein eingiges
auch ein Zeichen eines Gemähls einer Tugend?
ist dahin. Wie schlecht stehet es vmb die
Behutsamkeit. Wie ist es zugerichtet mit dem
rath der guten Gewonheiten. Dein elendes
Alles ist lähr/alles zerbrochen. Die schöne Gäß
bis dahin hast beherberget / haben alles verderbt
aufgerilget. Ach warumb hast solche lassen
ster spilen? Warumb hast sie nit bey Zeiten
Hauß gejagt? Bedencke derowegen dich/wie du
reit das Fundament durch den lebhaften Glauben
derumb verbesserest/vnd die schwache Hoffnung
solche bekendest mit der wahren Liebe / ziehest
Gemahl der Tugenden. Auff das also deinem
Jesu/ ein angenehmes Kämmerlein zubereitet
welchem er nichts finde das ihm zuwider.

3. Betrachte wie durch deine Unlässigkeit

Himmelschulden / Sünd vnd Laster / dich von Tag zu Tag
 mit einem vnendlichen Schulden-Last überhäuffet.
 / sonder Erwage nur obenhin / wie du von Jahr zu Jahr / von
 angefangenen Wochen zu Wochen / von Tag zu Tag in den Tugendē
 hast abgenommen / vnd in deinen Gebrechlichkeiten ha-
 st zunehmen. Bedencke / wann allein alle Woche
 hast deines Lebens einen Fähler hättest begangen / vnd sol-
 den den in das Schuld-Buch auffgezeichnet / was für ein
 in der großen Buch wurde mit solchem nit überschriben seyn?
 der Mache allein ein Uberschlag von einer Beicht zu der
 vorigen andern / hast fleißig die erkandte Schulden abbezahlt /
 / vnd sind solche mit einer Übung der Tugend ersetzt? oder
 so für dieselbige an dem Zins lassen stehen: Ist das nicht
 ein Elend daß du so vnachtsam biß dahin bist gewes-
 en? Erwage weiters wie du ein grosse Schuld auff
 dich geladen. Indeme ein einzige Todt-Sünd ein so
 großes Schulden-Last mit sich bringt / daß kein Creatur
 solches bezahlen kan: sonder zu solcher Bezahlung der
 einzige Sohn Gottes allein ist genugsamb gewesen /
 durch sein Müß vnd Arbeit / Fasten / Wachen vnd Beten
 durch sein bitteres Leyden vnd Sterben. Bedencke
 wie du auch mit solcher Müß habest einmal ge-
 wacht dein Schuld zu bezahlen / hast auch einmal begeh-
 ret deine Hård zu solchem Schas außzustrecken / vnd
 dein schlechtes Fasten / faules Wachen / außschweiffige
 Gebett / das gezwungne Leyden / mit den Verdiensten
 Christi durch die Vereiniung vermischer / vnd also
 deinen Schulden-Last begehret zu bezahlen. Wisse daß
 du kein bessere Buß wirst thun / als durch die Übung
 der Tugenden / dann was durch die Hinlässigkeit vnd
 Faulheit verderbt / muß durch den Fleiß wider ersetzt
 werden. Mache steiffe Fürsätz / vnd ruffe an die Gnade
 des Hilff / das Fürbit Mariæ / des H. Schutz-Engls /
 vnd

NVM
 416

und anderer Patronen/absonderlich die jenige
nach würdige Buß gethan/auff daß du ihnen
dem Werck nachfolgest. Sie seynd Menschen
gleich wie du. Die starcke Gnaden-Hülff
auch bereitet dir zu helfen/ gleich wie ihnen,

Vorbildung etlicher verwunderlichen
auch nachfolgenden Exempeln der
wahren Buß

MEin Kind/du hast ohne Zweifel allbereit
Bärlein gesäet den Saamen der steiffen
ken/welcher die Frucht einer würdigen Buß
gen/ ligt jetzt an dem daß durch den Abgang der
wendigen Wärme der Liebe Gottes/solche Junge
lein nie verfrieren; dieweil aber villiche auch
ein Verlangen hast eines oder das andere Exem
ner wahren fruchtbaren Buß/welchem du auch
nachfolgen/so will ich dir herbey setzen das jeni
ches der H. Joannes Climacus gesehen / vnd an
Straffel seiner Steigen der Vollkommenheit
auff folgende Form: Die Buß sage er/ist ein
lung des Tauffs. Ein Befehrung des Lebens zu
Ein Käufer der Demuth. Ein fleißige vnd
wehrende Sorg seiner selbst. Ein Tochter der
nung. Ein durch gute Werck Veröhnung mit
Ein Verbesserung des Bewissens. Lauffet/komm
höret an/die ihr Gott beleydiget habt/was ich
erziehen/höret an/vnd folget solchem nach/die
der alle Hoffnung gefallen seyt/stehet auff/vnd
ihr ligt in dem Vnrath der Sünden. Neiget
Ohren/die ihr durch die Befehrung begehret mit
versöhnet zu werden. Nachdeme ich armer Trost
verstanden von einem H. Vatter/daß an einem

in Kloster/welches genambset war der Kercker/in wel-
 chem sich versamblen die büßende Brüder/hab ich von
 selbten begehret/das er mich auch in solches führte; Er
 erhörte meine Bitt/da ich nun in dises oder vilmehr
 in das Land der Trawrigkeit bin kommen/so hab ich ge-
 sehen solche Ding/welche keines hinlässigen Menschen
 Aug niemals hat gesehen/kein Fauler gehört/ja in kein
 kaltes vnd laues Herz durch die Gedancken gestigen
 ist. Solche Wort vnd Werck/welche dem grossen Gott
 Gewalt anthun/dann ich hab all dort Büßende gese-
 hen/welche ihnen selbstn Gewalt anthäten/vnd nie-
 malen sich zu schlaffen begaben/sonder wann sie mit
 solchem angefohren wurden/scholten vnd schmäheten
 sie sich selber/damit sie also den Schlaf vertriben. An-
 dere erheben ihre Augen gen Himmel/begehrten mit
 Weinen/Schreyen vnd Seuffzen die Gnaden-Hülff.
 Andere verharreten mit gebognem Leib/mit niderge-
 schlagenen Augen in dem Gebett/sich nicht würdig schä-
 nd/das sie den Himmel anschaweten/oder das sie ih-
 re Stimm zu Gott erheben/sonder ihr Gebett war an-
 ders nichts als seuffzen vnd weinen. Andere knyeten
 oder lagen mit dem Angesicht auff den Ciliciis. Andere
 schlugen an ihre Herzen. Etliche besucheten mit Zä-
 heren den Boden. Andere/die ihre Zäher mit kondren
 vergraben/beklagten ihre Armseeligkeit/vnd Härigkeit
 des Herzens. Andere vor Herzenslend brüllen/gleich
 den Löwen. Ich hab all dorten gesehen/welche vor Her-
 zenslend gleichsamb vnempfindlich seynd worden/dann
 ihres Gemüt lag im Abgrund der Demuth/ihre Augen
 waren aufgedorret durch die Hitz der Zäheren: Auß dis-
 sem waren etlich voll der Hoffnung der Verzenhung.
 Andere aber auß lauter Demuth schästen sich solcher
 unwürdig/indeme sie fanden/das sie Gott nit kondren
 Nech.

NVI
 416

Rechenschaft geben/von wegen ihrer Sünden. Es were noch
 begehrt auff dieser Welt gepenniget zu werden/wann e
 sie in der andern Welt Gnad vnd Barmhertigkeit der H
 köndten erlangen. Andere die in ihrem Gewissn Kälte
 laden/begehrt von Herzen/ daß sie allein der Wasser
 möchten entgehen / ob schon die Belohnung mit Wasser
 folgte. Ich hab alldorten gesehen Demütige/vnd sich
 die Kew vnd End zerknirschte Seelen/welche durch ihren W
 herzbrechende Wort die Stein köndten bewegt/diege h
 sie mit nidergeschlagenen Augen saaten: Wir müßes
 vnd erkennen wir alle Penn vnd Schmecken von Konde
 haben/indeme es vns nicht möglich / daß wir kein E
 Schulden bezahlen/ja wann wir schon die ganze Welt
 wurden zu solcher Verweining zusammen beruffen Wein
 allein begehren vnd wünschen wir / daß du vns kein Ho
 in deinem Zorn züchtigest / oder in deinem Grimm Schre
 straffest/vnd nach deinen gerechten Urtheil peniten die
 sonder nach der Gnad vnd Barmhertigkeit. Es vns der
 genugsamb daß wir erlediget werden von deinem welche
 gen Gericht. Dann wir dörfen nicht bitten daß dein W
 alle Straffen nachlassest; dann wie köndten wir Grund
 ches begehren/die wir vnsern Veruff überreitet worden
 die erste gnädigste Nachlassung mißbraucht haben über v
 Alldorten meine liebe Freund / fürber ihr die vniere
 Wort des Propheten Davids / indeme er vndriß auch d
 schen gefunden werden/welche vergessen haben ma v
 ihres Brodts/vnd ihren Trunck Wasser mit Zähnen hree e
 mischen / dann sie ganz vnd gar ihres Leibs ver Augen
 vnd alles ihr Fleisch ist außgedörret / wie das He wie r
 dem Feld. Alldorten höret man anders nichts als Was
 mir Armseeligen! O weh! O weh mir Armseeligen für ein
 O gerechter Richter/ verschone/verschone O H die Ho
 liche schryen: Erbarme dich/erbarme dich über vns. vil ha

en. Vere noch erbärmlicher: Verzehe vns/verzehe vns /
 den/wann es doch möglich. Etliche peynigten sich selbst an
 imher der Hitze der Sonnen. Andere mit der Schärpffe der
 dem Wälte. Etliche versuchten nur allein ein Tröpflein
 der Wasser/ vnd erquickten sich also. Etliche/wann sie etw
 ng mit Wäßen Brode hätten versucht/warffen das übrig vom
 /vnd sich nit würdig schätzten der Speiß eines vernünfft
 he dummen Menschen/die weil sie wider den Vernunfft gesün
 digen hätten. Kein Gelächter war bey ihnen/kein vn
 Witziges Wort hörte man / kein zornmütige Gebärden
 en vnterfonde man gespüren/ kein Frewd/kein Recreation,
 s wir kein Ergößlichkeit war bey ihnen. Die Kuchen war
 ganz kalt/man gedachte an kein Obs/noch vil weniger an dem
 berühmten Wein; Aller diser vnd dergleichen Sachen haben sie
 u vns kein Hoffnung/allein hörte man das Herkslopfen/das
 Grimm Schreyen zu dem gütigen GDe; Eröffne vns die Por
 th/laß die wir durch vnser Sünden verriglet haben/zeige
 vns dein Angesicht/vnd erscheine deinen Demütigen /
 einem welche in der Finsternuß vnd Schatten des Todes sitzen/
 dein Barimherzigkeit solle zu vns eynlen/ehe wir Arme zu
 dem Grund gehen / dann wir seynd schier gar zu nichts
 worden. Andere sagten/was meinst/wird sich der HErr
 über vns erbarmen? Was meinst/wann werden wir
 vnser Schulden bezahle haben? Was meinst/wird vns
 auch der HErr wider einmal trösten? Wird er vns ein
 mal von vnsern Banden loß lassen? Was meinst/er
 höret er vns auch? Andere aber hatten allezeit vor thren
 Augen thres Sterbstündlein/sagend? Was meinst /
 wie wird es alsdann seyn? Wie wird es vns ergehen?
 Was werden wir für ein Brethyl empfangen? Was
 für ein End werden wir nehmen? Köndten wir auch
 die Hoffnung haben/das wir seynd erhört worden? Wie
 vil hat vnser Gebett genutzt? hat es GDe versöhnet?
 Was

W

Was

 NVT
 416

Was meinest/nahen zu vns vnserer H. Schutz-
 oder seynd sie noch weit von vns / dann wann sie
 zu vns kommen/so ist all vnser Müh vnd Arbeit
 sonst? dann wie kan vnser Gebett/das wir schlech-
 richten/zu Gott kommen / wann solches vnser
 nicht für sein Angesicht bringen? Andere sagten
 meiner ihr Brüder/nemmen wir auch zu? werde
 auch erlangen dasjenige/was wir begehren? Was
 antworteten: Es kan wol seyn / dann er die Dür-
 auch erhöret hat/aber wann solches schon ist gesche-
 so wollen wir nichts desto weniger in vnser Buß
 ren. Kommt er zu vns/so seynd wir glückselig
 er auß/so haben wir solches verdienet / wir aber
 klopffend verbleiben biß an das End vnserer
 Willeicht wird er vns wegen vnserer Ungehörig-
 Gnaden-Porten eröffnen/dann er ist gütig vnd
 herzig. Auff solche vnd dergleichen Form mahnen
 einander an. Laßt vns lauffen / dann wir sonst
 dahinden gebliben. Nicht sollen wir verschonen
 rem Fleisch / dann es ein Versuch ist an vnserm
 derowegen soll es mortificiert vnd abgetödtet
 Also verharreten sie in der Buß. Ihre Kne-
 von dem innerwehrenden Knien ganz erhärtet
 Augen von wegen der Zähnen ganz schwach vnd
 gefallen: Ihr Angesicht ganz erblichei/ vnd gleich
 Todten. Dises alles ist kein erdichte Fabel / sondern
 Wahrheit.

Höret aber noch weiters ihre Begüß
 thun/etliche begehren von ihrem Abbt/welcher
 discher Engel/ daß er sie an Ketten wolle schmie-
 sen/ vnd sie niemal vor ihrem Tode auflösen.
 gar wann sie gestorben/ soll man sie nicht begraben
 die Menschen/sonder wie das Vieh/ oder aber vns

in den Wäldern vnd Einöden lassen verfaulen / weß
 ches auch bisweilen geschah. Höret aber ein erschrock-
 liches Spectackel. Wann einer in sein Sterbstündlein
 kumbt / zu solcher Zeit umgeben ihn die Brüder / fragen
 ihn / was ist's Bruder? Wie siehst vmb dich? Wie
 gehst? Was sagst? Was hoffest? Was meinst? Hast
 auß deiner Arbeit dasjenige bekommen / was du ge-
 sucht? Bist kommen zu dem Port? Hast dein Hoff-
 nung erlange? Bist versicheret / oder zweifflest noch?
 Gehest in dir ein Licht des Trosts auff / oder ligt noch in
 der Finsternuß? Hast niemalen in deiner Seelen die
 köstliche Stimm: Sihe du bist gesund worden / gehö-
 ret? Oder deine Sünd werden dir nachgelassen? Oder
 dein Glaub hat dich erhalten? Oder villichter erhöhet
 noch in deinen Ohren die erschrockliche Stimm des
 Malmissen: Die Gottlosen sollen in die Höllen gestürzt
 werden / oder mit gebundenen Händen vnd Füßen werfa-
 len in die ewige Finsternuß / oder nehmen die Böß-
 heit hinweck / auff daß er nicht sehe die Glorj GDes
 was sagest Bruder? Wir bitten dich / sag vns / in
 was Hoffnung du sehest / auff daß wir auch wissen / wie
 es vns ins künfftig möchte ergehen / die Zeit endet sich /
 vnd in Ewigkeit wirst kein andere finden. Auff solches
 antworten erstehe: Gebensdener seye GDes / dann ee-
 was nicht hat geben vnseren Feinden zu einem Raub.
 Villichter sagten andere / wird vnser Seel noch durchs
 gehen / ein vnerlöndliches Wasser; dann sie betrach-
 teten wie erschrocklich / vnd vngewiß seye das Gericht /
 oder sagten noch trawriger: Wehe vnserer Seel / dann
 sie hat nicht ihren Beruf nach / rein vnd unbesleckt ge-
 lebt / seye zu diser Grund wird sie wissen / was sie ver-
 dient. Dises alles nach dem ich gehört vnd gesehen /
 hat ich schier gar an mir verzweifflet / indeme ich mein

NVI
 416

Hinlässigkeit/vnd Bosheit mir für die Augen
vnd solche vergleichtete mit der Strenghheit diser
gen. Was nun die Wohnung solches Klosters
langt/so ist sie ganz vnlustig / finster / vnge-
melancholisch / daß sie billich ein Kerker gen-
wird/aber alle dise Vnkomblichkeiten achret
Seel/welche auß dem Göttlichen Gnaden-
thyr Hinlässigkeit gefallen / verhoffet widerum
verlohrne Süßigkeit zuerlangen / wann nur ein
ger Juncken der Göttlichen Liebe / oder Forcht in
übrig ist.

Also/ wie vermeld / halten sich die glück-
H. Büsser. Beynebens aber gedenccken sie an
gangene Gnaden-Tag/sagend/ vnd klagend
HER/ wosyend deine vergangne Barmhertzig-
die du vns hast erzeugt an vnseren Seelen/ ach
vns widergeben die erste vnd verflorn Tag/ an
wir mit dem Göttlichen Schuzmantel waren
vnd sein Gnaden-licht ob vnserem Haupte leucht
also erzehleten sie mit Bedawren ihres Herzens
gangene Tugenden/ Gnaden/vnd Saaben/ die
ihrem Zahl hätten gehabt/vnd gleichsam wie die
Kinder beweinten sie solche / sagend : Ach wo
Keinigkeit des Gebetts? Wo ist das alte Ver-
auff Gdt? Wo syend die süße mit der süßen
keit vermischte Zäheren? Wo ist die Englische
keit der Seelen? Wo ist die Erwöhlung der
Ruh? wo ist das eyterige Gebett? Alles ist dahin
ist verschwunden / als wann es niemalen wäre
sen/ dises war ihr Gespräch mit Senfften vnd
Ja was noch mehr/ sie begehreten von Gdt/ daß
wölle heimbsuchen mit vnterschiedlichen Kranck-
vnd Leibs-Schmerzen.

Also bin ich dreißig Tag lang in diesem Kloster
 verbliben / vnd hab mich über ihr strenges Leben auff
 höchst verwunderet. Nachdem ich aber widerumb in
 das erste Kloster bin kommen fragt mich der Abbt Pater
 Joannes hast gesehen die Mühe / vnd Arbeit der Strei-
 tenden? Da gab ich ihm zur Antwort / ja ich hab geses-
 hen / vnd mich darab verwunderet / vnd hab glücksee-
 licher geschätzt diejenige / welche auff solche Form büs-
 sen? als diejenige / welche niemalen gefallen / vnd sich
 mit also beweinen / dann solcher Fahl ist ein Ursach ei-
 ner sicheren Auferstehung. Da gab er mir zur Ant-
 wort / daß vor zehen Jahren ein Bruder in seinem Klos-
 ter war / welcher gar enferig / vnd in allem fleißig / da-
 sch nun seinen hefftigen Euser gesehen / hab ich geförch-
 tet / er möchte auß Mißgunst des Sathans / indeme er
 also fort lauffe / erwann an einem Stein stossen / vnd
 fallen / es geschah ihm leyder / derowegen ist er gleich
 zu mir kommen / vnd hat die Arzney gesucht / da er
 aber gesehen / daß ich ihn zu sanfft hielte (dann er mich
 erbarmete) hat er sich zu meinen Füßen niedergeworf-
 fen / vnd vil Zäher vergessend von mir begehrt / daß ich
 ihn an dasjenige Orth / wo du bist gewesen / schickte /
 dann er sagte / daß er sonst sein Fähler nit könne ab-
 büßen / dieses sein Beachren hab ich ihme bestattet. Er
 gesellte sich zu den Büßenden / was geschicht / er / mit
 dem Schwerd der herrlichen Key vnd Leyd verwund /
 gibe dem H. Erri seinen Geist auff / begehrend / daß man
 ihn nicht solte begraben / aber ich hab solches nit lassen
 geschehen / sondern ihn / in diesem Kloster zur Erden be-
 statet. Ober dieses aber ist sich nit zu verwundern: dann
 da er vor meinen Füßen lage / hatte er mit dem Glauben
 vnd Liebe gleich wie Magdalena des H. Erri / also auch
 mein Fuß mit Zäheren gewaschen / daher er auch die

NVI
 416

Verzenhung schon alldorten erlange / dieses seynd durch die
 schöne Exempel der Büßenden / welche wol sollen durch die
 auff den Buß-Weeg lauffenden mehr anzünden / worden /
 jenige aber / welcher mit dem Eysen nicht entzünd / nur auf
 Erkandnuß seiner Schwachheit / zu solcher Buß / durch die
 Lust nicht hat / soll zu einer wahren Demuth ange- Arbeit / d
 werden. Wann aber dieses einen Hinlässigen nit die Wu
 bewegen / sondern solches zu einem Ohr ein / zum an und leich
 ren wider aufgehet / gebe er acht / daß dasjenige Wunde
 er auch hat / ihm nicht werde genommen. Dann gehen le
 fehlbar vnd gewiß ist / daß wir / die wir seynd gefallen Mühe v
 die Gruben der Sünd vnd Laster / nit werden auß- mit Sch
 hen / bis wir kömen in Abgrund der büßenden Dem- stöhner
 Dreyerley Demuthen seynd / die erste ist / in vnmög
 cher sich der Sünder erkennet / vnd seine Gebrechlich- daß Gor
 ren anklage. Die andere / in welcher die jenigen solchem
 sich der Vollkommenheit befließen / ihr Nichtigkei- barmhe
 den. Die dritte / in welcher versenckt ligen die Wü- nach ein
 de / auff diese dritte sollen wir fleißige Achtung haben häre so
 wir selbige nit nur in den Worten lassen erhöhen / nichts /
 der vil mehr in dem Werck erzeigē. Ein Zeichen der- daru te
 ren Demuth ist die vollkommene Gedult in den W- thur / ve
 wärtigkeiten. Es geschicht zu Zeiten / daß über ein- trawre
 senden die vergangene Gewonheit ihr Tyrannen- hat dar
 will erzeigen / über solches aber hat man sich nicht Stand
 verwunderen / dann vnser Fahl zu Zeiten auß vñ- alles ist
 Hinlässigkeit / zu Zeiten auß Bosheit / zu Zeiten Demu
 auch auß Zulassung Gottes geschicht / in solchem ist- Hier a
 zu merckē / daß die / welche auß Zulassung Gottes auß S
 gschwind wider aufstehn / dan der gütig Gott last vñ- selbige
 gar versincken / in solchem Fall aber sollen wir acht- Sünd
 geben / daß wir vns nicht lassen übernehmen den Geist- trarim
 Trawrigkeit / dann diser zu Zeiten in vnserem Ge- iweiff
 durch

durch die vnordenliche Kleinmüti zeit vns begehre zu
 len zu verhindern. Gib acht / daß du nicht zu kleinmüti
 wilst / wann schon täglich fallest / wann solches nicht
 nur auß Bosheit geschicht / sonder geschwind widerhol
 dich / vnd streit mannlich / dann dich in solcher deiner
 Arbeit / dein Schutzh Engel nicht wird verlassen / da noch
 die Wunden frisch ist / vnd erst gehawen / wird sie ring
 vnd leicht geheylet / die alte verfaulte / vnd verhärtete
 Wunden vnd Schäden aber werden gar schwärlich
 geheylet / durch Hawen / Brennen / durch grosse Sorg /
 Mühe vnd Arbeit werden sie geheylet zu dem seynd gar
 vil Schäden / welche von wegen ihres Alters / vnd ver
 flöhner Zeit ganz vnheylsamb seynd. Doch ist nichts
 vnmöglich / vor dem Fall geben vns vnser Feind an /
 daß Gott mildreich / vnd barmherzig seye / aber nach
 solchem stellen sie ihn vns vor / als ein harten / vnd vn
 barmherzigen ; glaube dem jenigen nicht / welcher
 nach einem schwären Fall allein sagt / wolte Gott ich
 hätte solches nicht gethan / dann solches ist so vil als
 nichts / wann die Werck der wahren Buß nicht auch
 darzu kommen : derjenige aber / welcher wahre Buß
 thut / vermeint daß derjenige Tag / an welchem er nicht
 trawret / sey verlohren / ob er schon sonst etwas guts
 hat daran gethan. Keiner / welcher in dem büssenden
 Stand ist / wolle ihm die Sicherheit versprechen / dann
 alles ist vngewiß : Allein wird ihn versichern die tieffe
 Demuth. Ein Hund / wann er von einem wilden
 Thier gebissen wird : Ergrimmet er wider dasselbige / vnd
 auß Schmerzen der Wunden angetrieben / greiffet er das
 selbige an ; Eben also soll derjenige / welcher durch die
 Sünd ist verletz worden / desto hefftiger wider solche
 traimmen / vnd selbige vertilgen. Niemand solle ver
 zweiffen / vnd niemand solle mißbrauchen die Barme
 herzig.

 NYM
 416

herzigkeit Gottes / mercke fleißig auff / vnd gib acht
 durch dein Hinlässigkeit den Weeg nit verlegest in der
 Verrachtung / ja in deiner Buß wird angehen Das
 des Geberts / welches alle Materij der Sünden wird
 re. Ein Exempl vnd Spiegel solle dir seyn / die erst
 Wüßende. Difes mein Kind / stellet dir für der H. J.
 Clim: Wan nun also lust hast Buß zu thū / so fange

Du möchtest mir villeichter sagen / solches
 Des Leben / wurde dir von deiner Obrigkeit nicht
 tet / es kan wol seyn / dann du durch solches
 leichter zu dem gemeinen Klösterlichen Leben
 vntauglich machen / indeme also in Castenung
 Leibs die Regel der Discretion / oder Bescheide
 wurdest übertretten / jedoch werden dir solche
 Scuffter / vnd solche Übung der Demuth / solche
 Handt auß deiner selbst ganz vnd gar nicht verb
 Dann dise seynd der wahre Antrib zu dem jenigen
 sendenden Leben / daß der H. Vatter Benedictus
 begehrt: Nemlich / daß du dein Leben verbesserest.
 wann eines oder das andere äußerliche Buß
 verrichten / oder dein Leib casten / so folge in solchen
 Nach deines H. Vatters / welcher wird teñe / was
 vnd nothwendig. Zu lezt stell ich dir für ein froh
 der Tugend als Buß. (dañ sie villeichter nit gewußt
 ein Sünd /) ergebne Seel vñ Jügfrau außm H. B.

Diser erzehlet / daß in einem Frauen-Klöster
 Jungfraw ware / welche sich für ganz nährisch
 also daß niemand kein Gemein schafft wol te mit
 ben / daß sie auch so gar nicht in das gemeine Re
 trium wurde eingelassen / in diser aber vmb Christi
 len angenommener Ehorheit / ware sie ganz enffert
 emßig in den Wercken des Behorsams / sie ware
 männiglich Schußlumpen / keine auß allen v

der Jungfrauen des Klosters (dann so vil waren bey
einander versamblet/) Eahen sie jemahlen etwas
essen/ niemalen fassē sie zu Tisch/ kein Stücker Brode
alle sie/ sonder lasē allein die Brösamlein zusammen/
vnd die auff den Telleren übergeblibne Stückerlein Nie-
mands hatte sie jemalen belendiget/ niemalen hat man
sie gehört sich beklagen/ oder murmeln/ mit niemand
redte sie. Hingegen war sie von jedermann verhasset/
joderman belendigte sie/ alles müste über sie außgehen.
Als diese Jungfrau also verachtet/ verschmähet/ je-
dermännlichen Schuch-Lumpen ware/ ist der Engel
Gottes dem H. Vatter Pyoterio erschienen/ ihme sa-
gē: Wan er woll sehē ein Weib das tugendreicher alser/
soll er hingehē ins Tabesische Frauen-Kloster/dort wird er
eine sehē mit einer Kron gekrönet/welche weit tugends-
reicher alser/dan ob sie schon in stärc Streit vnd Krieg
angefochten/ seye dannoch ihres Herz niemalen von
Gott gewichen/ derowegen er sich auff die Straf be-
geben/ vnd als er zu selbigen Kloster kommen/ begel vte
er von den Vätern/das er alle Jungfrauen des Klos-
ters möchte begrüßen. Dises/ dieweil er neben dem
Ehrwürdigen Alter auch den Ruhm der Heiligkeit hat-
te/ ware ihme verwilliget/ aber/ nachdem er alle gegrüßt
sahē er diejenige/von welcher wegen er kommen/nicht/
derowegen er sagte: Zeiget mir alle/ dann es manglet
noch eine; da gaben sie ihm zur Antwort: Wir haben
noch ein närrische darinnen in der Kuchen/ darauß er
sagte: Lasset selbige zu mir kommen. Dife aber/ als
sie solches hörte/welzerte sie sich/bisß so lang gesagt wor-
den/ daß der H. Pyoterius zu ihr begehrete/ als sie nun
zu dem Heiligen came/ fielen er zu Boden/ vnd begehrete
von ihr den Segen/ desgleichen sie von ihme/ da sol-
ches die übrigen Schwestern sahen/ verstummen sie/

vnd sagten: Was machest Vatter? Dife Schwester
 ist ein Narr; Aber er gab ihnen zur Antwort: Ihr
 Narren/ dann ich wünsche anders nichts/ als daß
 also vor den Augen Gottes möge erscheinen/ wie
 Da sie solches höreren/ fielen sie ihme zu Füßen vnd
 kanden/ wie sie dife vmb Christi Willen nährliche
 demütige Schwester so viifältig belediget hätten
 bekandte / daß sie offte das Spül-Wasser über sie
 schüttet. Ein andere / daß sie derselben offte Wa-
 schen geben. Andere / daß sie selbige auff ein
 Form geplaget/ vnd ihr ein Schmach angethan
 vnd also fern vnd fore. Wol ein grosse Demuth
 Spiegel der Tugenden.

Mein Kind/ hast Lust solcher nachzufolgen
 es nicht notwendig / ich raths dir auch nicht / daß
 dich für ein Thor außhuff/ folge ihr in der Gehor-
 in der Bedult/ dann allezeit wirst Widerwärtigen
 finden vnd haben / ob man dir schon kein Maul-
 gibt/ ob man dich schon nicht mit dem Spül-Wasser
 schüttet / wird es doch erwan nicht ermanglen an
 derwärtigen Worten/ in solchem sey gedultig/ ist
 nicht notwendig/ daß du niemalen zu Tisch sitzen
 allein von den Brösamlein vnd abgehenden Speis-
 lebest/ sonder setze dich zum Tisch/ vnd sey zufrieden
 dem / was dir fürgestelle wird / vnd schäme dich
 vnwürdig. Murre vnd brumle nicht. Beklag
 nicht über dein Nebenmenschen/ so wirst diser H.
 frauen nachfolgen vnd würdige Frucht der Duff-
 gen. Absonderlich aber befeisse dich/ daß in deinen
 derwärtigkeiten dem Herr allezeit in Gott gestiffte
 dann wann solches wird geschehen / so wirst alles
 derwärtiges mit Fremden übertragen/ vnd also kom-
 auff den 12. Staffel der H. Demuth/ welchen die

H. Vatter Benedictus in dem 7. Capitel fürstellte /
dann nicht allein mit dem Herzen / sonder auch mit
dem Leib wirst erzeigen die Demuth/ das ist in der Ar-
beit/ in dem Kloster/ in dem Bett- Haus/ im Garten/
auf dem Weeg/ im Feld/ allenthalben/ du sitzest/ stehest
oder gehest/ allzeit mit geneigtem Haupte/ vnd niderge-
schlagnen Augen auff die Erden / wirst dich zu aller
Eunden deiner Sünden schuldig erkennen/ vnd ge-
dencken / daß du zu diesem Augenblick für das strenge
Gericht Gottes fürgestellt werdest / vnd wirst also alle-
zeit bey dir selbst sagen/ was der Evangelische Publi-
can: Herr/ ich bin nit würdig meine Augen gen Him-
mel aufzuheben. Auff solchen Staffel oder Gipffel der
Demuth dich befindend / wirst die wahre Buß würcken/
dann diese einem jeden Menschen hoch nothwendig ist.

Höre an noch zur Eche/ was gelesen wird von dem
H. Abbt disoi, diesem / als er in sein Sterbstündlein
ist kommen/ stenge an sein Angesicht zu glansen gleich
wie die Sonnen/ er redet an die umbstehenden Brüder:
Sihe/ der H. Vatter Antoninus kombt zu mir. Vnd
über ein kleine Zeit: Sihe/ es kombt der Chor der Pro-
pheten. Nachdeme stenge sein Angesicht an noch wei-
ters zu glansen/ vnd er sagte: Sihe / es ist allbereit da
der Chor der Apostlen. Nachdeme bewögte er seine
Lippen/ als wann er mit jemand redte. Da fragten
ihm seine Jünger: Vatter / mit wem redest du? Er
antwortet: Sihe/ die Engel sind kommen/ daß sie mich
abholten/ aber ich bitte sie/ daß sie mich noch ein Zeit-
lein lassen Buß thun. Da sagten ihm die Brüder:
Vatter/ du mangest keiner Buß. Er antwortet: Ach
ich weiß nicht/ ob ich jemalen auch Buß gethan hab /
oder ein Anfang derselben gemacht. Über dieses alank-
te sein Angesicht noch hefftiger. Er aber sagte: Sehet /

Der H. Erz. J. Jesus Christus komet selber / sagend
 get zu mir das auserwöhlte Geschnitz der Emden.
 in diesem gab er seinen Geist auff. Mein Kind /
 sagst du dazu? Siehe / wie dieser H. Vatter / der
 in seinem Einsidlichen Leben strenge Buß gethan
 nicht hat darffen sagen / daß er Buß gethan habe
 wirst du solches dörfen sagen / oder gedenden?
 was dein H. Vatter sagt / in der Vorred der H. M.
 Weist nicht daß dir die Zeit verlängert ist / auff die
 würdige Buß thuest. Damit du nun erkennen
 auch ein Anfang der Buß gemacht / so erforsche
 über folgende Buß. Werk / die dir in der H. Reg.
 sonderlich in dem 4. Capitel seynd vorgestelt /
 selbige auch einmal gebraucht.

**Spiegel / oder Verzeichnuß / der Buß
 Stücken auß der Regul des H. Vatters
 Benedicti,**

1.

Die Enge casten. 2. Die Lustbarkeit nicht
 3. Das Fasten lieben. 4. Nicht schlaffen
 5. Die Abstinenz im Schlaffen / Essen vnd
 Recreation üben. 6. Mit den schlechten Sachen
 friden seyn. 7. Sich von dem Lachen enth
 8. Sich den allerschlechtesten vnd kleinmüßigen
 schen schämen. 9. Das Böse ihm allzeit selbst
 10. Darfür halten / daß man das Gut auß
 selber nicht vermöge / sonderen daß solches auß
 Gnad Gottes herkomme. 11. Seine Ansehen
 dem Geistlichen Vatter offenbahren. 12. Die
 gene Fehler der Obrigkeit offenbahre. 13. Sein
 fleißig wegen Vbertretung der H. Regul / vnd
 14. Die Regularische Buß fleißig

richten. 15. Embziger Gehorsamb. 16. In harten vnd
 widerwärtigen Sachen gehorsamben. 17. Den eignen
 Willen hassen. 18. Verfolgung wegen der Gerechtig-
 keit mit Freuden lieben. 19. Die bewisene Schmach
 gedultig leyden. 20. Andere mit Gedult übertragen.
 21. Den Todt allezeit vor Augen haben. 22. Die höl-
 lische Peyn fürchten. 23. Dem Gebett mit herzlichem
 Weinen vnd Seuffzen abwarten. 24. Seine Sünd
 beweinen vnd sich besseren. 25. Mit dem äußerlichen
 Leib die Demuth erzeigen.

Dise Struct mein Kind, hast auß der Regul des H. Ba-
 tters welche wann du sie fleißig übest, so wirst nit weit von
 der schönen fruchtbarren vnd Gott angenehmen Buß der Ho-
 lten Väterren. Wann du aber villeichter ein Compendium
 eines büßenden Lebens begehrest / so hast neben diesem jetzt ver-
 schribenen Puncten / auch absonderlich das 49 Capittel der H.
 Regul / welches dir die Ordnung der H. Fasten-Zeit (die / wie
 du wol weißt / von Jedermännlichen für ein Zeit der wahren
 Buß wird erckent vnd gehalten /) fürsteller. Solches lese mit
 sonderbarer Auffmerksamkeit / auff alle Wort gibe Achtung /
 wie du selbige in das künfftig wollest fleißig werck stellig machen.

Erinnerung der Fasten / oder Buß-Zeit!
 Wiewol die Geistliche die ganze Zeit ihres Lebens
 die Fasten halten sollen / doch dieweil ihrer wenig
 diese Tugend haben / darumb rathen wir / daß sie in die-
 sen Tagen der vierzig Tägigen Fasten mit aller Kei-
 nigkeit ihr Leben bewahren / vnd zugleich alle Hinlās-
 sigkeiten vnd Versaumnissen anderer Zeit in diesen heil-
 ighen Tagen ablegen. Welches alsdann wol vnd rechte
 geschehen wird / so wir vns von allen Lasteren enthal-
 ten / dem Gebett vnd Lesen mit Weinen / vnd Kew des
 Herken obligen / vnd vns der Mäßigkeit / vnd Abbruchs
 befeissen. Derowegen sollen wir an diesen Tagen etwas
 hinzu thun / zu der gewöhnlichen Pflicht vnseres
 Diensts

NVI
 416

Diensts/ als nemlich sonderliche Gebett / Abbrech
Speiß vnd Tranc / damit ein jeder über sein
Maas / auß eignem Willen / vnd mit Freuden des
Geists etwas auffopffere / das ist : Seinem Leib
entziehe an Speiß / an Tranc / an Schlaf / an Glich
tigkeit / an Leichtfertigkeit / oder andere sinnliche
vnd mit Freuden die H. Ofteren (das ist / das
Leben) erwarre / das jenige aber was ein jedw
Gott auffopfferet : soll er seiner Obrigkeit / oder
einen Vatter anzeigen / damit es mit desselbigen
vnd Erlaubnuß geschehe / dann was ohne Ver
des Geistlichen Vatters geschicht / das wird der
messenheit / vnd eytlen Ehr / vnd nicht dem Ver
zugemessen.

Wie kombt dir ein solches Buß-würckendes Leben
Nichts schwäres / nichts vnmöglichs / nichts der Vernunft
Bescheidenheit zuwider / befind sich in solchem. Lige dar
allein an dem / daß du ein rechten Lust vnd Anreiz darzu
hast / welche ohne Zweifel in dir der H. Geist in den ver
nen Betrachtungen / durch die Forcht wird erweckt haben
mit aber auch nit allein durch solche / sonder auch durch die
nung / welche dir der H. Vatter Benedictus an allen
H. Regul / wo er dich von Sünd. vnd lasten ab- vnd
Tugend mahnet / mit der Forcht vereinbaret / absonderlich
in dem ersten Staffel der H. Demuth / da er befehlet / daß
allezeit sollen vor Augen haben / wie der
die Sünder in die Höllen verstoffe / vnd den
nigen / welche ihn fürchten / die ewige Glor
bereite : Dann gewiß nichts kräftigers ist / das dem
schen antreibt / als die Forcht vnd Hoffnung. Solches be
auch selber von sich der H. Paulus sagend : Daß er
wegen der Hoffnung der Belohnung seine
ten trage / vnd die Verfolgung mit Freude
daß wir aber zu solcher gelangen / durch das gemelte
Leben / welches bestehet in Übung der Tugenden. Welches
der H. Vatter Benedictus in seiner Vorsd mit disen Worten

so laßt derowegen vns mit dem Glauben / oder
 Beobachtung der guten Wercken vns umb-
 gürtten / vnd dem H. Er in seinen Fußstapffen
 nachfolgen in sein Reich / in welches aber wir
 anderst nicht werden kommen / als wann wir
 embsig werden lauffen durch die gute Werck.
 Damit derowegen ein lust in diser Straß zulauffen bekommet /
 so fange an folgende Betrachtung von der Belohnung.

Die III. Betrachtung. Von der ewigen Belohnung.

Der H. Benedictus.

Wann wir der Höllichen Pern wöllent
 entfliehen / vnd zum ewigen Leben kommen /
 sollen wir jetzt lauffen / da wir noch Zeit vnd
 Weyl haben / vnd das jenige in diesem Leben
 mögen vollbringen / daß vns in Ewigkeit nutz
 seyn kan / in der Borred der H. Regul.

Der H. Augustinus.

Wann ihr werdet sünden / daß ihr alles /
 was geschriben ist / werdet halten / so dancket
 Gott / der euch alles Gutes verleyhet C. 32. R.

Der H. Franciscus.

Glückselig seynd die jenigen / welche in der
 Busß sterben / dann sie werden kommen in das
 Himmelreich / Cap. 1. Reg.

1.

Weg / wie auff diser Welt nichts beständiges /
 Alles Augenblicklich / wie sich die Freud verwend
 in das Leyd / der Trost in die Traurigkeit / die Lustbarkeit
 in Schmercken / daß also der Mensch / so lang er auff die
 Welt verbleibt / der veränderlichen Eynelkeit / vnd E-
 send

NVI
 416

lend unterworfen ist. Erwege hingegen / wie in
 dir versprochenen Himmlischen Vaterland alles
 ständig/nichts veränderliches / kein Trawrigkeit /
 Leyd/ kein Schmerzen/sonder alle erdenckliche Lust-
 keit/ aller Trost/ vnd alle Frewd. Wer wolt nicht
 haben/ dem Schmerzen/ der Trawrigkeit/ vnd dem
 den zuentgehen/ vnd zugentessen die Frewd/ Trost/
 Lustbarkeit / die ewig verbleibe? Betrachte die
 der Himmlen/ alles was auff dieser Welt scheint
 glanter / ist nur ein Schatten / die erdenckliche
 vnd mit Blumen gefärbte Lustgärten seynd in
 gleichung des Himmlischen Paradenß ein la-
 Wildnuß/ die schöne wol erbaute vnd gezierete
 ein Speluncken / alles was schönes / zierliches
 ches auff dieser Welt der Mensch kan erdencken / ist
 nur ein Schatten gegen dem jenigen / was Gott
 in seiner Glory hat zubereit. Erwege wol was
 Paulus sagt: Daß solche Frewd vnd Glory kein
 gesehen / kein Ohr gehört/ in kein Menschliches
 solches gestigen. Wer wolt sich nicht vmb solche
 beiten/ vmb ein so ewige/ vnd unveränderliche
 Treibe derowegen dich nicht an Buß zuehun/ die
 der Sünden/ so lasse dich antreiben ein solche
 nung.

2. Betrachte weiters solche Glory vnd
 auß der Gesellschaft der Inwohner / die neun
 der Englen/ die Schaaren der Apostlen/ Mar-
 Reichigern / Jungfrauen. Erwege / was
 grossen Trost / Frewd/ vnd Ergögligkeit werdest
 in Gemeinschaft solcher deiner Brüder/ vnd Freunde
 Hast du auff dieser zergänglichen Welt/ in
 deiner Geschwisterigen/ Verwandten/ vnd Bek-
 ein sonderbare grosse Ergögligkeit/ wie wird die

nicht seyn die in alle Ewigkeit / in den Banden der Liebe
 verknüpffte Freundschaft / allwo keiner den andern
 wird beleidigen / oder belästigen / keiner dem andern
 nichts vergönnen / sondern alles theil vnd gemein wird
 seyn vnd erschallen das Freuden-Gesänglein / Ecce
 quam bonum, & quam jucundum, habitare Fra-
 tres in unum. Siehe wie gut / lieblich / vnd lustig ist
 es bey einandern wohnen. Allerliebster Bruder / hast
 man Lust mit ihnen solcher Freud theilhaftig zuseyn /
 schawe daß du auch den jenigen Weeg vnd Straß der
 Tugend gehest / die sie seynd gangen. Zu grosser Freud
 kombt man durch grosse Arbeit / erwöhle nun / was du
 wilt / die gute oder böse Gesellschaft / dann einweders
 wirst du in alle Ewigkeit haben.

3. Betrachte die grosse Freud / so du wirst haben
 in Gegenwart der Hochheiligsten Dreifaltigkeit / der
 Menschheit Christi / der übergebenedeyten Jungfrauen
 vnd Mutter Gottes Mariæ. Erwege die Freud / so ein
 Kind bey seinen lieblichen Eltern hat / so wirst vmb
 etwas haben den Schatten diser herrlichen Freud lege
 dir zu Sinn die Lustbarkeiten / wie sich die Augen wer-
 den erfreuen ab dem Lichte der Glory / mit welchem alle
 Heiligen werden bekleidet seyn. Die Ohren ab der
 allerlieblichsten Music / vnd Gesänger des Lobes Gottes.
 Die Nasen ab dem allerlieblichsten Geruch. Bedencke
 wie in solcher Glory / anderst nichts zu finden / oder zu er-
 wischen / alles was das Menschliche Herz kan erwün-
 schen vnd begehren / mit allem Ueberfluß vnd Süßigkeit
 wird solches angefüllt werden. Wer wolte nicht ein
 Freuden Lust zu solchem tragen? Wer wolte nicht mit Begürd
 Begierde alles rauches / widerwärtiges / vnd schwäres verrichten
 wegen solcher Hoffnung. Bedenck was der H. Paulus
 dir sagt: Die augenblickliche / vnd geringe Trübseeligkeit

N

verurtheilt

NVI

416

verursachet in vns das ewige Weesen / der vnderen
 Glory? Ergreiff derowegen solche tapffer / wie bitter
 schwär es dich auch ankombt / dann alles was in
 dieser Welt zu finden / ist augenblicklich / was zukünftig
 ewig Zu solchem ruffe an die Gnaden- Hülf
 das Fürbit Mariae / vnd anderen heiligen Pann
 den Verstand deß H. Geists / &c.

Mein Kind / hat dich bewegt zu einem anderen Leben
 Furcht oder die Hoffnung? dann die solch Ding seynd
 worden / welche zu fürchten / vnd zu hoffen / dise seynd
 böß / beyde hast aesehen / gleich als in einer finstern
 verdunckelten Wolcken / der Betrachtungen / durch welche
 Gestalt deines beschwärtzen Angesichts erkennest / beyde
 gegenlicht / das herfür / zwiberet auß dem erschröcklichen
 Ditz / welche theils außwürfft die Straff der Sünden
 auch entspringen auß dem steinharten mit der ersten
 deß Gerichts berührtten Herzens. Es hat auch von
 gescheinet der Gnaden- Stern der Belohnung / daher
 dem Königlich Propheeten in dieser Noth dein Beistand
 waschen mit den Zähren / also erfüllend den 76. Psalm
 heit laust sagend. Von dem Tag meiner Be-
 nuß / hab ich in der Nacht außgestreckt
 Hand zu dem H. Ern. (Oder wie einer do-
 schet / zu Nacht hat mein Aug Zähren verg-
 vnd wird nitmehr nachlassen.) Mein
 wolt sich nicht crösten lassen / indeme sie ge-
 ihres Elend. Ich hab an Gott gedacht / vnd
 in seiner Barmherzigkeit erfrewet worden
 Ich hab mich geübt durch die Betrachtung
 vnd mein Geist ist verschmachtet. Ich bin
 trübt worden / vnd hab nicht mögen reden
 hab gedacht an die vergangne Täg / vnd
 zu Sinn gelegt die Jahr der Ewigkeit / in
 Nacht hab ich in meinem Herzen betrach-
 vnd mich geübt / vnd gebürstet / oder gereinigt
 mein

meinen Geist. Ich hab mit mir selbst geredt /
 wird dann der Herr in Ewigkeit mich verwerf-
 fen? oder wird er mir nicht mehr gnädig seyn?
 Hat er sein Barinherzigkeit abgekürzet / oder
 solche vergessen? oder verborgen in seinem
 Born? Da sprach ich auch: Jetzt will ich auff
 ein neues anfangen / jetzt soll seyn mein Verän-
 derung durch die rechte Gnaden-Hand des Al-
 lerhöchsten.

Hast also mein Kind / in diser Bespiegelung der Betrachtun-
 gen vnd Lehren der H. Väter / dein besudletes Angesicht der
 Sel gebürdet / vnd gewaschen / durch die herrliche Nern vnd Leyd
 auch der Reiffen fürgenommen er Besserung / wartest jetzt in
 dieser Nacht mit Verlangen auff das Tag-licht der Gnaden / an
 welchem du dich könnenst / vnd müdest ziehen / vnd außbuzen / de-
 nenigen auch weiters mit dem Psalmiten dir von Herzen haß
 fürgenommen / daß du wöllest eingedenck seyn aller Wunderthas-
 ten des Herrn / vnd seine Werck betrachten / vnd dich üben in se-
 nen liebreichen Erfindungen / vnd Erdenkungen.

Mein Kind / die Nacht ist fürüber / der Tag bricht an / dein
 Liebster stehet nur vor deiner Hauß-Thüren / eröffne ihme
 das Kämmerlein deines Herzens / dann er alldorten dich wird
 sehen / er wird dir fürhalten den klar-n-Spiegel seines Lebens /
 in welchem zu dem Glanz seines Gnaden-lichts auch die ge-
 ringsten Macklen vnd Roasen / die du in dem tumberen Nachts
 nicht hast erkennen / deiner Seelen Hauß erlehen / er wird die
 in dir im zeigen / die schöne Zierden vnd Kleinodien seiner wunder-
 barlichen Tugenden / auff daß du durch die wahre Nachfolg dich
 darmit glehest. ligt jetzt nur an dem / daß deine Augen vor
 dem Schlaf deiner Unklässigkeiten eröffnest / vnd nicht mehr
 seyst ein Nacht-Vogel / oder die Finckernuß liebende Kl. ders
 sonder daß gleich wie ein Adler / setest vnd steiffest die Aug-
 en deiner Seel in die durch die liebe scharpff brennende / daß
 durch die Lehr erleuchtende Gnaden-Strahlen.